Abheinkeln am 25.09.2021

Heinz T. und Frank hatten zum Abheinkeln eingeladen. Treffpunkt war auf dem Parkplatz an der B 213 an der Autobahnauffahrt Wildeshausen Nord um 9:30 Uhr. Ulli und Frank nahmen Rudi gleich unter ihre Fittiche. Auch Cord war neu dabei sowie Ania und Hergen zum 2. Mal.

Belustigung rief der Transport eines Blumenstraußes durch Edda hervor. Vor Wind, Wetter und Sicht geschützt fuhr er bei ihr im Beiwagen mit. Wie üblich waren alle weit vor der Zeit da und deswegen konnte die Fahrt durch Wildeshausen zum Gasthaus Peter Sander beginnen. Vor der Abfahrt machte Heinz uns aber noch mit dem Tagesablauf bekannt und erinnerte an unsere Fahrtregeln.

Nach kurzer Zeit erreichten wir das Gasthaus und freuten uns auf das Frühstück. Wir gingen schon am Büfett vorbei und sahen all die leckeren Dinge, aber, plötzlich stockte das Weitergehen, denn in unserem Raum saß schon eine Gruppe, die eine Silberhochzeit feiern wollte.

Inzwischen trafen auch Hans-Jürgen und Renate ein, die uns noch immer die Treue halten, obwohl er seinen Roller schon lange verkauft hat.

Jetzt klärte sich auch das Stocken: Der Raum war doppelt belegt worden!

Da wir warm gekleidet waren, fragte man uns, ob wir in den Sommergarten ausweichen könnten. Dort war es wind– und regengeschützt und bei 17° C war das für uns kein Problem zumal es immer wärmer wurde. Für uns wurde der Tisch gesäubert und neu eingedeckt, der Kaffee kam gleich. Zur Überbrückung gab es erst einmal Kuchen.

Da es noch etwas dauerte, hielt Heinz seine Rede zum 80. Geburtstag von Gerd schon vor dem Frühstück. So verging die Zeit im Nu. Neben dem obligatorischen Geschenk, war auch ein Großbrief für ihn angekommen, den Edda überreichte. Leider hat die Lieferung doch etwas länger gedauert, wie an dem Briefstempel zu erkennen ist.

Edda war auch für die Gestaltung der Briefmarke zuständig. Das hat sie gut gemacht!

Danach wurde das Frühstück für uns gebracht, so dass wir nicht ins Gasthaus laufen mussten. Ich glaube, wir haben besonders viel erhalten als Ausgleich für unsere Bereitwilligkeit! Wegen des guten Frühstücks haben wir dann die Aufenthaltszeit noch um eine halbe Stunde verlängert. Dann mussten wir aber los, denn der nächste Tagesordnungspunkt wartete schon auf uns.

Bevor wir aber abfuhren, wurde noch ein Gruppenfoto von uns gemacht. Nach relativ kurzer Zeit erreichten wir über Harpstedt und Dünsen die Muna auf einem Feldweg. Am schwarzen Schlatt/Ecke Bassmerhoopweg erwartete uns schon unser Führer, der uns auf einem engen Waldweg mit Kopfsteinpflaster in den Wald führte. Dieser Bassmerhoopweg durchquert die gesamte Muna, die immerhin eine Fläche von 175 ha aufweist.

In dem Gebiet kann man sich schon verlaufen. Ein Teil ist aber Gewerbepark geworden und auch die Bundeswehr erhebt schon wieder Anspruch auf das Gelände, um dort zu üben.

Wir stehen dort übrigens in Sichtweite der Bunkeranlagen, von denen es drei Größen gibt. Die meisten sind aber nicht auf Anhieb zu erkennen, da sie zugewachsen sind.

Dieser Bunker ist von uns aus gut zu erkennen, ebenso die Rampe für die Eisenbahn, für die hier extra ein Gleis verlegt wurde. Nach dem Krieg wurden die Mauern für Fenster durchbrochen, Wände eingezogen und so Wohnraum für vier Familien geschaffen.

Dann stieg unser Führer bei Heinz auf den Rücksitz und wir fuhren durch das Gelände bis zu dem Teil, den die Amerikaner zur Zeit des Kalten Krieges belegt hatten: Ein Lager im Lager. Schon von außen sah man, wie es heute im Inneren aussieht.

Der Turm ließ sich aber auf einer engen Wendeltreppe besteigen. Der Blick fällt auf das ehemalige

Kraftwerk, ebenso gab es eine eigene Wasserversorgung und eine Werkstatt. Nur wenige Schritte entfernt befindet sich dieser Bunker (links), in dem die Granaten mit Atomsprengköpfen lagerten.

Viel genutzt hätte dieser Bunker meines Erachtens nicht!

Auf dem Rückweg kamen wir noch an dem Bunker vorbei, indem das Landheim einer Bremer Schule war. Es gab insgesamt drei dieser Landheime, alle in Eigenarbeit hergerichtet wurden.

Auf dieses Landheim stürzte 1959 ein Flugzeug der Bundeswehr. Der Pilot starb, die Schüler hatten zufällig das Heim vorher verlassen und waren unterwegs. Ihnen ist nichts passiert.

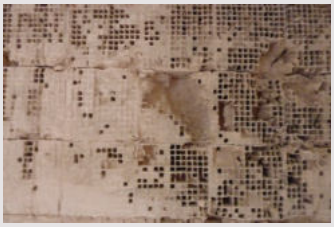
Das getroffene Landheim ist links abgebildet.

Rechts sieht man einen Betonträger, der durch die Wucht des Aufpralles durchgebogen ist.

Das Bild links ist in dem Wohnbunker aufgenommen.

Rechts sind wir wieder abfahrbereit für das nächste Abenteuer, das uns erwartete.

Wir fuhren nach Wildeshausen und hielten vor einer sehr großen Halle, im Bild ist nur ein Teil des linken Flügels zu sehen. Hier öffnete Frank ein Hallentor und hielt einen sehr interessanten Vortrag darüber, wie sie aus ausgedienten und zugesetzten Katalysatoren in Kohlekraftwerken und Müllverbrennungsanlagen durch einen aufwändigen Reinigungsvorgang wieder verwendbare herstellen. Direkt am Objekt konnten wir in der zweiten Halle den Vorgang nachvollziehen.



Eigentlich hätten wir noch mehr sehen können, aber Frank drängte zum Aufbruch, weil der letzte Programmpunkt noch auf uns wartete. Dazu musste wir 200 m fahren und landeten dann hier:

Frank eilte schnurstracks zum Grill, den Silvia schon in Gang gesetzt hatte.

Auch hier war Frank wieder in seinem Element!

Grillen darf nur der Fachmann!

Wir versammelten uns im Inneren und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Es gab Bratwürstchen: erst eins, dann noch eins und eins geht noch!

Im rechten Bild sieht man das verzweifelte Gesicht von Silvia. „Würstchen! Würstchen! Will denn keiner mehr ein Würstchen?" Aber es rührte sich niemand mehr, genug ist genug. Auch der alte Spruch: „Lieber den Magen verrenken als dem Wirt was schenken!" half da nicht mehr.

So musste wohl der verzweifelte Griller den ganzen Rest alleine essen! :-)

Frank, du hast uns zusammen mit Heinz einen wunderschönen Tag beschert! Alles stimmte: das Wetter, das Essen, die Besichtigungen! VIELEN DANK!

Während wir uns gegen 17:30 Uhr auf die Heimfahrt machten, saß Frank endlich ganz entspannt vor seiner Firma und genoss die wohlverdiente Zigarette.

Frank, du weißt ja: „Rauchen ist ungesund" und wir würden dich gern noch lange gesund bei uns sehen! Auch wenn du die Zigarette vor der weißen Wand versteckst, wir sehen alles, alles!